



Charta für die Automobilregion Südwestsachsen

„Industrieregion bleiben, heißt, sich zu verändern“

Ausgabe 2026



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS) und die ITAS-Charta

Die Wertschöpfungskette Automobil mit ihren zahlreichen Unternehmen und Beschäftigten prägt seit 120 Jahren unsere gesamte Region. Derzeit durchläuft sie einen grundlegenden Wandel. Diese Transformation wirft Fragen auf und birgt Risiken, eröffnet aber zugleich die Chance, die Zukunft der Region neu zu denken. Um ihn nicht nur zu bewältigen, sondern aktiv zu gestalten, wurde im Jahr 2022 die **Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS)** aufgebaut.

Gemeinsam mit weiteren Akteuren wirken die **ITAS-Konsortialpartner AMZ Sachsen, IHK Chemnitz und IG Metall Chemnitz / Zwickau** für die Zukunft der Industrieregion Südwestsachsen zusammen. In strategischer Kooperation gestalten wir wirtschaftliche, innovatorische, beschäftigungspolitische, strukturelle und gesellschaftliche Faktoren des Wandels. ITAS bietet die Plattform, auf der Wissen, Ideen und Projekte zusammenfinden. So wird die Transformation zum gemeinsamen Zukunftsprojekt der Region. Aus Südwestsachsen, für Südwestsachsen.

Die **ITAS-Charta** bildet das Gerüst unseres Verbundes. Sie wurde vom Projektkonsortium gemeinsam mit Akteuren der Region (Stadt Chemnitz, Erzgebirgskreis, Landkreis Mittelsachsen, Vogtlandkreis, Landkreis Zwickau) erstmalig 2023 entwickelt und wird seitdem stetig fortgeschrieben. Die ITAS-Charta prägt und strukturiert unsere Arbeit. Sie besteht aus:

- einer Analyse der **aktuellen Lage von Branche und Region**,
- der daraus entwickelten **Vision** als Leitbild für Südwestsachsen sowie
- der **Transformationsstrategie** mit dem Verstetigungskonzept zu konkreten Zielen und Maßnahmen unserer Arbeit.

Bis Ende 2026 ergänzt ein Aktivitätsreport die ITAS-Charta, der den bisherigen Verlauf unseres Vorhabens einschließlich der durchgeführten Maßnahmen reflektiert.

I. Südwestsachsen – Automobilregion im beschleunigten Wandel

Die Region Südwestsachsen umfasst die kreisfreie Stadt Chemnitz, den Erzgebirgskreis, die Landkreise Mittelsachsen und Zwickau sowie den Vogtlandkreis. Sie ist eine der traditionellen Industrieregionen Deutschlands. Hier stehen u.a. die **Wiegen des deutschen Maschinenbaus, der Automobilproduktion sowie der Textilindustrie und des Bergbaus**. Die Automobilindustrie ist zyklisch immer wieder von Krisen und von Veränderungen betroffen. Aktuell kämpft die Branche in Folge globaler Umbrüche mit hohen Energiepreisen, gestörten Lieferketten, Materialengpässen, neuen globalen Konkurrenten und insgesamt volatilen Märkten. Diese Rahmenbedingungen erweitern die bereits fortgeschrittenen Anforderungen an neue Produkte und Produktionsprozesse.

Südwestsachsen ist wie keine andere Region kritisch von der Transformation der Automobilbranche betroffen.¹ Einerseits sind die Auswirkungen des Strukturwandels auf die regionalen Wertschöpfungsketten der Automobilindustrie gravierend. Elektromobilität, Digitalisierung, Automatisierung, Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität sind zentrale Schlagworte dieses Umbaus. Davon sind nicht allein die Standorte der großen Automobilkonzerne in der Region betroffen, sondern vor allem die vielen kleinen und mittleren regionalen Zulieferer und Dienstleister entlang der Wertschöpfungskette. Andererseits weist Südwestsachsen ungünstigere strukturelle Voraussetzungen auf, um diesen Strukturwandel zu bewältigen, als andere Automotive-Regionen im Bundesgebiet.²

Die Automobilindustrie trägt nicht nur direkt und indirekt erheblich zur Bruttowertschöpfung und damit zum Wohlstand der Region bei, an ihr hängen außerdem viele Arbeitsplätze gut ausgebildeter Fach- und Arbeitskräfte. Die Automotive-Wertschöpfungskette umfasst in ihrer Komplexität der Zuliefer- und Dienstleistungsbeziehungen Unternehmen aus einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen. Insgesamt sind in der regionalen Wertschöpfungskette rund 135.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. **Dies entspricht einem Viertel der Gesamtbeschäftigung in Südwestsachsen.** Weitere rund 84.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte entfallen auf die angrenzenden Branchen Mobilität und Logistik.³ Damit zählt der Anteil derer, die entlang der automobilen Wertschöpfungskette beschäftigt sind, zu den höchsten im gesamten Bundesgebiet.

Die jüngeren Entwicklung rund um den für die Region zentralen OEM Volkswagen werfen zusätzliche Fragen auf, inwieweit künftige regionale Fertigung mit einem starken automobilen Kern auch weitere Felder industrieller Qualitätsproduktion in den Blick nehmen sollte. Sie spiegeln die hohe Volatilität der aktuellen Situation und bestärken sich weiter verfestigende Zukunftsunsicherheiten bei den Unternehmen und Beschäftigten in der Region.

¹ vgl. imreg (2024): Die Region Südwestsachsen im Strukturwandel der Automobilindustrie im nationalen Vergleich. Strukturbericht im Auftrag der Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS). Dresden.

² imreg (2024): Die Region Südwestsachsen im Strukturwandel der Automobilindustrie im nationalen Vergleich. Strukturbericht im Auftrag der Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS). Dresden.

³ Daten für 2023, Quelle: Lennardt und Birner (2024): Wie Werte schöpfen ... und wo entlang der Kette? Nicht veröffentlichte Studie im Auftrag der Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS).

Genau in dieser strukturell bedeutsamen Branche für die Region stehen zum Teil über Jahrzehnte gewachsene Strukturen in Frage. **Die Transformation der Zulieferindustrie ist von „existenzielle(r) Bedeutung“ für das gesamte Wertschöpfungssystem Südwestsachsens.**⁴ Die Automobilindustrie muss sich auf neue Technologien und Marktanforderungen einstellen. **Die Notwendigkeit zur ökologischen und technologischen Transformation erfordert die Entwicklung und Implementierung neuer, nachhaltiger Geschäftsmodelle.** Die Branche sieht die Zukunft der Mobilität elektrisch, nachhaltig, vernetzt und autonom. Viele regionale Zulieferbetriebe sind hingegen auf Produkte für Verbrennungsmotoren spezialisiert. Notwendig sind damit Anpassungen in der gesamten Wertschöpfungskette, von der Produktion bis zur Forschung und Entwicklung. Übergreifende Kooperationen in intelligenten Netzwerken, in denen sich die beteiligten Akteure auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen fokussieren und gemeinsam Geschwindigkeitsvorteile erschließen, sind dabei ein zentrales Element.

Dass in Südwestsachsen, wie in Ostdeutschland insgesamt, nur wenige eigenständige und viele extern gesteuerte Unternehmen angesiedelt sind, die in den 1990er und 2000er Jahren von einem Überangebot an hochqualifizierten und billigen Fachkräften profitieren konnten, erweist sich als anhaltende Herausforderung. Die oftmals **„verlängerten Werkbänke“** der regionsexternen Konzernmütter sind als Fertigungsbetriebe in Ostdeutschland und damit auch in Sachsen von Schließungen sowie Verlagerungen an günstigere Produktionsstandorte in Osteuropa und Asien bedroht. Das zeigt sich nicht nur in der Automobilindustrie, sondern auch im Maschinen- und hier insbesondere im Werkzeugbau. Zugleich werden aber auch **positive Entwicklungen und Zukunftschancen für Südwestsachsen** sichtbar, wie etwa in den Bereichen Automatisierung und Robotik, Elektrifizierung, Energietechnik, Logistik und Kreislaufwirtschaft.

Die sich weiter zuspitzende Personalsituation infolge eines **demografischen Wandels**, der bereits deutlicher vorangeschritten ist als in den alten Bundesländern, verkompliziert die Aufgabe zusätzlich. Vor dem Hintergrund drohender Standortschließungen und -verlagerungen erscheint diese Entwicklung zunächst widersprüchlich. Die Transformation der Automobilindustrie erfordert neben einer nachhaltigen Produktion über alle Wertschöpfungsstufen hinweg jedoch vor allem Innovationskraft, bspw. in der Digitalisierung sämtlicher Produktions- und Fertigungsprozesse. Diese, sowie die Umstellung und Neuerschließung von Geschäftsfeldern, setzen **hohe Kompetenzen bei den Beschäftigten** voraus. Sowohl Arbeitgeber als auch Beschäftigte sind gefordert, diese (weiter) zu entwickeln. In der Tendenz ist damit ein grundlegender Wandel hin zu höherqualifizierten Fertigungs- und IT-Kompetenzen verbunden.

Gleichzeitig wird deutlich, dass sich die **Attraktivität Südwestsachsens als Ort zum Wirtschaften, Arbeiten und Leben** in den letzten Jahren nicht substanziell erhöht hat.⁵ Die Standortattraktivität ist in Bezug auf die Verkehrsanbindung, die Demografie oder den Arbeitsmarkt im bundesweiten Vergleich unterdurchschnittlich. Die Forschungs- und

⁴ AMZ Sachsen und CATI (Hg.) (2017): Die Automobilzulieferindustrie in Sachsen – Szenario 2025. Gemeinschaftsstudie von CATI und AMZ im Auftrag des SMWA. Chemnitz, Dresden. S.2.

⁵ imreg (2024): Die Region Südwestsachsen im Strukturwandel der Automobilindustrie im nationalen Vergleich. Strukturbericht im Auftrag der Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS). Dresden.

Entwicklungstätigkeit in der regionalen Automobilindustrie ist, unternehmensstrukturell bedingt, in Südwestsachsen eher schwach ausgeprägt. Auch die Löhne sind vergleichsweise niedrig. Abwanderungsdynamiken prägten unsere Region deutlich stärker als viele andere Regionen.

Die **Autokultur** in Südwestsachsen – eine hohe Identifikation mit dem Auto infolge der Geschichte, Größe und Bedeutung der Branche – sowie das große **Erfahrungswissen** und die **Machermentalität** im Umgang mit Strukturwandelprozessen in der Region sind hingegen elementare Stärken, auf denen aufgesetzt werden kann. Sie können helfen, die zunehmenden Herausforderungen des Kurswechsels in der Mobilität zu bewältigen. Auch die hohe und breit aufgestellte **Fertigungs- und Lösungskompetenz** kann als besonderes Merkmal des **innovativen und qualitätsorientierten Ökosystems** der Automobilbranche Südwestsachsens begriffen werden.

Insgesamt offenbart sich eine komplexe Gemengelage, die eine übergreifende Bearbeitung grundlegender, für die Bewältigung der Transformation notwendiger Aspekte erfordert. Die Transformation wird weitere Herausforderungen sichtbar machen, erhebliche Zumutungen mit sich bringen und vermehrt die Kräfte aller sowie verstärkten Kooperationswillen einfordern. Als ITAS-Partner ist unser gemeinsames Ziel, durch eine aktive Gestaltung und Unterstützung des Wandels auch auf eine gesteigerte Attraktivität Südwestsachsens als lebenswerte Region hinzuwirken.

Südwestsachsen im permanenten Strukturwandel – historische Tiefendynamik

Südwestsachsen ist wie keine andere Region kritisch von der Transformation der Automobilbranche betroffen. Die aktuellen Diskussionen zur Zukunft des VW-Fertigungsstandorts Zwickau haben massive Auswirkungen auf zahlreiche Unternehmen entlang der Wertschöpfungs- und Lieferkette der Region. Sie verschärfen die ohnehin hohe Geschwindigkeit und das umfangreiche Ausmaß des Wandels nochmals drastisch und lassen einschneidende wirtschaftliche, beschäftigungspolitische, soziale und gesellschaftliche Konsequenzen für Südwestsachsen befürchten. Sie tragen sie dazu bei, dass sich die bereits tiefsitzende Verunsicherung der Beschäftigten bei VW und dem breitgefächerten Zulieferumfeld konsolidiert.

Die gegenwärtige Krise in Südwestsachsen inmitten des drängenden Transformationsdrucks stellt kein singuläres Ereignis dar. Vielmehr reiht sie sich in eine Geschichte wiederholter Strukturbrüche ein, die die Region tief geprägt haben. War Sachsen zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der ersten Industriestandorte Deutschlands, sah sich der Freistaat schon in der Nachkriegszeit massiven Umbrüchen ausgesetzt: Maschinen, Anlagen und Infrastrukturen im Zuge der Reparationen demontiert und industrielle Zentren zusätzlich zu den Kriegszerstörungen entkernt. Auf den Überresten entstand in den folgenden Jahrzehnten eine zentral gesteuerte Industrie, die, wie auch in der übrigen DDR, durch permanente Kapazitätsengpässe und Ressourcenknappheit geprägt war. Die Wiedervereinigung brachte den nächsten Bruch: Die übergangslose Umstellung auf eine kapitalistische Marktwirtschaft führte zur Abwicklung zahlreicher Unternehmen und Kombinate. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung sah sich gezwungen, Arbeit außerhalb der Region zu suchen oder dauerhaft abzuwandern, um der Massenarbeitslosigkeit zu entgehen. In den folgenden Jahren etablierte sich ein Wirtschaftsmodell, das auf zahlreich vorhandene, billige, sehr gut ausgebildete Fachkräfte setzte. Südwestsachsen wurde zu einer Produktionsregion gemacht, die vor allem als verlängerte Werkbank westdeutscher Konzernzentralen fungiert. Die Grundlage dieses Systems – niedrige Löhne und Gehälter, hohe Qualifikationen, Arbeitskräfteüberschuss und staatliche Investitionsanreize – blieb über Jahrzehnte stabil.⁶ Mit den sich zuspitzenden demografischen Veränderungen erodierte dieses Modell zusehends, während es nicht gelang, die Lohnniveaus an westdeutsche Verhältnisse anzugleichen und ausreichend tragfähige Innovationsstrukturen aus der Region heraus zu entwickeln. Heute führt die Verlagerung Produktion in kostengünstigere Regionen wie Osteuropa zu einem Zusammenbruch des lowcost-Modells in Südwestsachsen.

Die angekündigte Reduzierung der Produktionsumfänge bei Volkswagen in Zwickau ist somit nicht nur Ausdruck unternehmerischer Strategien oder branchenspezifischer Transformation. Vielmehr spiegelt sie eine tiefere strukturelle Fragilität wider, die historisch gewachsen ist. Südwestsachsen steht daher nicht nur vor der Herausforderung, die aktuelle Krise zu bewältigen, sondern ist aufgefordert, aus der wiederkehrenden Erfahrung externer Abhängigkeit und abrupten Umbrüche eine neue, resilientere Entwicklungsstrategie zu entwickeln. Die gegenwärtige Transformation eröffnet dabei auch ein Gelegenheitsfenster, um auf höhere Wertschöpfung, unabhängige Innovationsfähigkeit und tragfähige regionale Strukturen zu setzen.

⁶ vgl. Schmalz, S./Hinz, S./Singe, I./Hasenohr, A. (2021): Abgehängt im Aufschwung. Demografie, Arbeit und rechter Protest in Ostdeutschland. Frankfurt/Main.

II. Vision Südwestsachsen 2035

Industrieregion bleiben, heißt, sich zu verändern

Das ITAS-Projekt verfolgt den Anspruch, die komplexe Transformation von Region und (automobiler) Wertschöpfungskette integriert zu gestalten. Ökonomische, ökologische und Faktoren sozialer Nachhaltigkeit werden zusammengedacht. Dafür braucht es ein Zielbild, an dem sich Maßnahmen und Aktivitäten orientieren und das eine klare Leitfrage verfolgt: **Wie soll die Industrieregion Südwestsachsen künftig aussehen?** Ausgehend von einer Analyse unserer Stärken, Schwächen und Chancen haben wir die hier beschriebene Vision entwickelt.

Unsere Vision für Südwestsachsen 2035 formuliert ganzheitliche Ziele und Perspektiven industrieller Wertschöpfung in der Region. Dieses Leitbild bildet die Grundlage für eine erfolgreiche regionale Entwicklung in der Zukunft!

Mit der Charta setzen wir Impulse für tragfähige Veränderungen in Südwestsachsen, auf die wir mit unseren Aktivitäten einzahlen. Dabei fokussieren wir uns auf die Themenfelder der Transformationsstrategie, die wir kooperativ bearbeiten. Gleichzeitig geben wir Anregungen für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer regionalen Industriekompetenzen, die über die Projektgrenzen von ITAS hinausreichen.

Wir verstehen unsere ITAS-Charta und ihr Leitbild als eine zentrale Grundlage für die Konzeption und Umsetzung weiterer regional-, struktur-, industrie- und beschäftigungspolitischer Strategien. Wir setzen uns dafür ein, dass sie auf Bundes-, Landes- und Regionalebene wahrgenommen und umgesetzt wird. Insbesondere der industriepolitische Teil des „Masterplans für die Region Chemnitz / Südwestsachsen“ kann durch die aus unserer gewachsenen und stetigen Kooperation entstandene Charta wesentlich getragen werden.

Die Transformation der Automobilregion Südwestsachsen beschränkt sich nicht auf ausschließlich unternehmerische Anforderungen, sondern stellt eine strukturpolitische und gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Beschäftigte müssen in Veränderungsprozesse einbezogen werden und sie aktiv mitgestalten können, um die Qualität ihrer Arbeit für ein würdevolles Leben langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Politik muss in der Lage sein, diese Prozesse bedarfsgerecht zu unterstützen und faktenbasierte Handlungsrahmen zu entwickeln, während die Wissenschaft den Transfer in die Unternehmen zu gewährleisten hat. **Im ITAS begegnen wir der Transformation aktiv und bieten als „Ermöglicher“ eine Plattform, die Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren schafft.**

Von der Wiege des Automobils zur Zukunftsschmiede nachhaltiger Industrie.

Inmitten der traditionsreichen und fertigungsintensiven Technologie- und Industrieregion Südwestsachsen reift unsere Vision für das Jahr 2035 heran: Sie vereint die tiefe Verwurzelung in der automobilen Produktionsgeschichte mit der Dynamik moderner Mobilität und nachhaltiger Wertschöpfung.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, die Region von einer klassischen, stark fremdbestimmten Zulieferregion hin zu einer **technologiegetriebenen, diversifizierten und resilienten Industrieregion** weiterzuentwickeln. Dafür braucht es eine verankerte Wertschöpfung an

attraktiven Standorten und Arbeitsplätzen, starke regionale Innovationssysteme, moderne Infrastrukturen und breite Mitwirkung am technologischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

Südwestsachsen verbindet Machermentalität und Industriekultur mit Pioniergeist und High-Tech. Industrielle Fertigung findet hier in einem intelligenten Netzwerk aus vielen flexiblen Produktionseinheiten statt.

Transformation der industriellen Basis

Zentrales Transformationsziel ist ein nachhaltiger Wertschöpfungsaufstieg. Dazu werden die bestehenden Stärken unserer Region kontinuierlich weiterentwickelt und Zukunftstechnologien systematisch integriert. Aus der Tradition des Ingenieurwesens, dem Erfahrungswissen, den Produktionsfähigkeiten und den Fachkompetenzen in den Unternehmen mit ihren Beschäftigten werden neue Tätigkeitsfelder hochwertiger Produktion erschlossen. Beispiele hierfür sind automatisierte Logistik- und Fertigungsprozesse, die Integration künstlicher Intelligenz in industrielle Wertschöpfung, Energie- und Elektrifizierungstechnologien sowie Konzepte der Kreislaufwirtschaft. Sie zeigen in und aus Südwestsachsen entwickelte Produkt-, Modul-, System- und Prozesskompetenzen.

Dadurch stärken wir unser **Alleinstellungsmerkmal: Nirgendwo gelingt es schneller als in Südwestsachsen, neue industrielle Fertigung in die laufende Produktion zu bringen.**

Mit einer diversifizierten industriellen Basis und Innovationsvorsprüngen im Wettbewerb werden auch neue Märkte erschlossen. **Neue Anwendungsfelder, Kundengruppen und internationale Absatzmärkte** helfen, die Region widerstandsfähiger gegenüber konjunkturellen und strukturellen Schwankungen aufzustellen.

Dabei setzen wir auf **nachhaltige, material- und energieeffiziente Produktionsmethoden** entlang dekarbonisierter Wertschöpfungsketten und in geschlossenen Kreislaufsystemen. So stärken wir ökonomisch attraktive Geschäftsmodelle, die gleichzeitig Umwelt und Ressourcen schonen.

Die Förderung eines **unternehmerischen Mindsets**, charakterisiert durch Eigenverantwortung, Innovationsbereitschaft und strategische Initiative, ist ebenfalls integraler Teil der Gestaltung des tiefgreifenden Wandels. Unternehmen werden unterstützt, ihre Rolle aktiv zu gestalten, statt primär auf externe Vorgaben zu reagieren.

Kooperation und regionales Ökosystem

Die komplexen und oftmals miteinander verschränkten Transformationsanforderungen erfordern neue Wege. **Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit sind die Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft.** Unternehmen benötigen strategische Kooperationsansätze – sowohl innerhalb der Region als auch über Branchen- und Ländergrenzen hinweg. Durch gemeinsame Innovationsprojekte, Wertschöpfungspartnerschaften und Netzwerke nutzen sie Skaleneffekte, bündeln komplementäre Kompetenzen und schonen Ressourcen.

Kooperative Markterschließungen und -entwicklung stärken nicht nur die individuelle Wettbewerbsfähigkeit, sondern positionieren auch die gesamte Region als dynamischen, breit aufgestellten Wirtschaftsstandort.

Die **eingespielte Zusammenarbeit auf kurzen Wegen** zwischen Unternehmen mit hoher Technologiekompetenz, qualifizierten Beschäftigten und leistungsstarken Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen kennzeichnet das lebendige Ökosystem unserer Wirtschaft. In unserer Region werden historische Fabrikhallen zu neuen Zentren der Produktion und Heimat innovativer Start-ups. Forschung, Produktion, Dienstleistung und Gesellschaft sind dabei eng miteinander verbunden. Das schafft die Synergien, die es uns ermöglichen, innovativ und resilient auf die Herausforderungen der Zukunft zu reagieren.

Arbeit, Qualifikation und Wissen

Die **Sicherung und Weiterentwicklung hochwertiger Beschäftigung** spielt eine herausragende Rolle für unsere Zukunftsfähigkeit als Industrieregion. Die Transformation kann nur gelingen, wenn Beschäftigte mit ihren Kompetenzen als Ideengeber und Umsetzer gleichermaßen einbezogen sind.

Der Wertschöpfungsaufstieg geht mit anspruchsvollen Tätigkeitsprofilen und neuen Qualifikationsbedarfen einher. Die Folgen der demographischen Entwicklungen machen eine **agile Innovationskultur mit lebenslangem Lernen und dem Transfer von Erfahrungswissen** zu entscheidenden Zukunftsfaktoren. Moderne Ausbildungs- und Weiterbildungskonzepte gehen stetig mit den sich rasch verändernden technologischen Anforderungen mit. Beschäftigte können auf diese Weise den technologischen Wandel aktiv mitgestalten – das sichert langfristig attraktive Arbeitsplätze in der Region. Außerdem ist es wichtig, junge Menschen über kreative Formate frühzeitig für eine berufliche Zukunft in der Industrie zu begeistern.

Daraus resultieren nicht nur die starke Innovationskraft unserer Unternehmen, sondern auch die hohe Zufriedenheit und Identifikation der Beschäftigten mit ihrem Wohn- und Arbeitsort Südwestsachsen.

Gesellschaft, Lebensqualität und Teilhabe

Südwestsachsen bietet attraktive Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen. Sie geben Sicherheit für die Lebensplanung der Menschen in der Region. Mitbestimmung und eine partizipative Unternehmenskultur werden aktiv gelebt. Vielfältige Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote laden alle Menschen dazu ein, Teil der Gemeinschaft zu sein, sich einzubringen und wohlfühlen.

Junge Menschen gestalten das Leben und Arbeiten in der Region aktiv mit: kontinuierlich und auf Augenhöhe. Ihre Ideen und Perspektiven zur Gestaltung der Zukunft – ihrer Zukunft – finden Gehör, werden gefördert und eingefordert. Südwestsachsen lebt eine offene, optimistische und demokratische Kultur, in der die Lebensleistung jedes einzelnen Menschen wertgeschätzt wird. Zusammen machen wir Südwestsachsen zu einer lebenswerten Heimat für alle.

Infrastruktur

Unsere Region verfügt über eine hochwertige und bezahlbare Infrastruktur. Für Unternehmen und Bevölkerung bestehen gute, sichere Angebote von Energie und Versorgung über Mobilität bis hin zur digitalen Kommunikation. Mit der intelligenten Vernetzung von Fahrzeugen, Infrastruktur und Nutzern gestalten wir nachhaltige, zuverlässige und effiziente Verkehrssysteme für die Smart Cities und Regionen von morgen.

Gemeinsames Handeln

Wir arbeiten in Südwestsachsen in zentralen Fragen vertrauensvoll miteinander und treten als ITAS für eine gemeinsame, positive und branchenübergreifende Gestaltung des Wandels in der Region auf. Dafür haben wir verlässliche Strukturen geschaffen, die ein effizientes und zielgerichtetes Handeln ermöglichen. Unsere Gemeinschaft ist aufgeschlossen und bereit, neue Wege zu gehen und zu lernen. Auf dieser starken Basis gestalten wir die Zukunft. Eine Zukunft, die Tradition und Innovation in Südwestsachsen zu einer dynamischen Synthese verbindet und die Region zu einem Standort mit nationaler und internationaler Strahlkraft entwickelt.

III. Die ITAS-Transformationsstrategie

Mit dem Aufbau des ITAS-Netzwerks ist es gelungen, eine akteursübergreifende, breite Kooperationsstruktur für die Unterstützung des Wandels der automobilgeprägten Wertschöpfungsketten in der Region zu realisieren. Gemeinsam haben wir unter dem Motto **„Industrieregion bleiben, heißt, sich zu verändern“** die ITAS-Charta entwickelt, um neue Perspektiven im Zuge der Transformation aufzuzeigen.

Zu Beginn des ITAS-Projekts im Jahr 2022 stand die Gestaltung der Transformation der Automobilindustrie im Fokus, deren Hauptlast die in unserer Region starke Zulieferindustrie trägt. Mit unseren Aktivitäten haben wir seither Prozesse strukturiert und Unternehmen sowie Beschäftigte vielseitig begleitet. Während dieser Zeit haben sich die Herausforderungen für unsere Industrieregion weiter verschärft. Neben den weiterhin wirkenden Treibern von Markt-, Produkt- und Prozessveränderungen stellen nun auch geopolitische Veränderungen höhere und beschleunigte Anforderungen. Externe Einflüsse wie hohe Energiepreise, volatile Absatzmärkte, zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck, wechselhafte politische Regulatorik und zugespitzte demografische Entwicklungen setzen immer schwierigere Rahmenbedingungen. Aber auch interne Strukturen wie eine hohe Bedeutung der Automobilindustrie für die gesamte regionale Wirtschaft, eine besondere Verwundbarkeit der Branche gegenüber Transformationsprozessen und große Abhängigkeit von externen Entscheidungsträgern wie Konzernzentralen erhöhen den Druck auf Südwestsachsen.

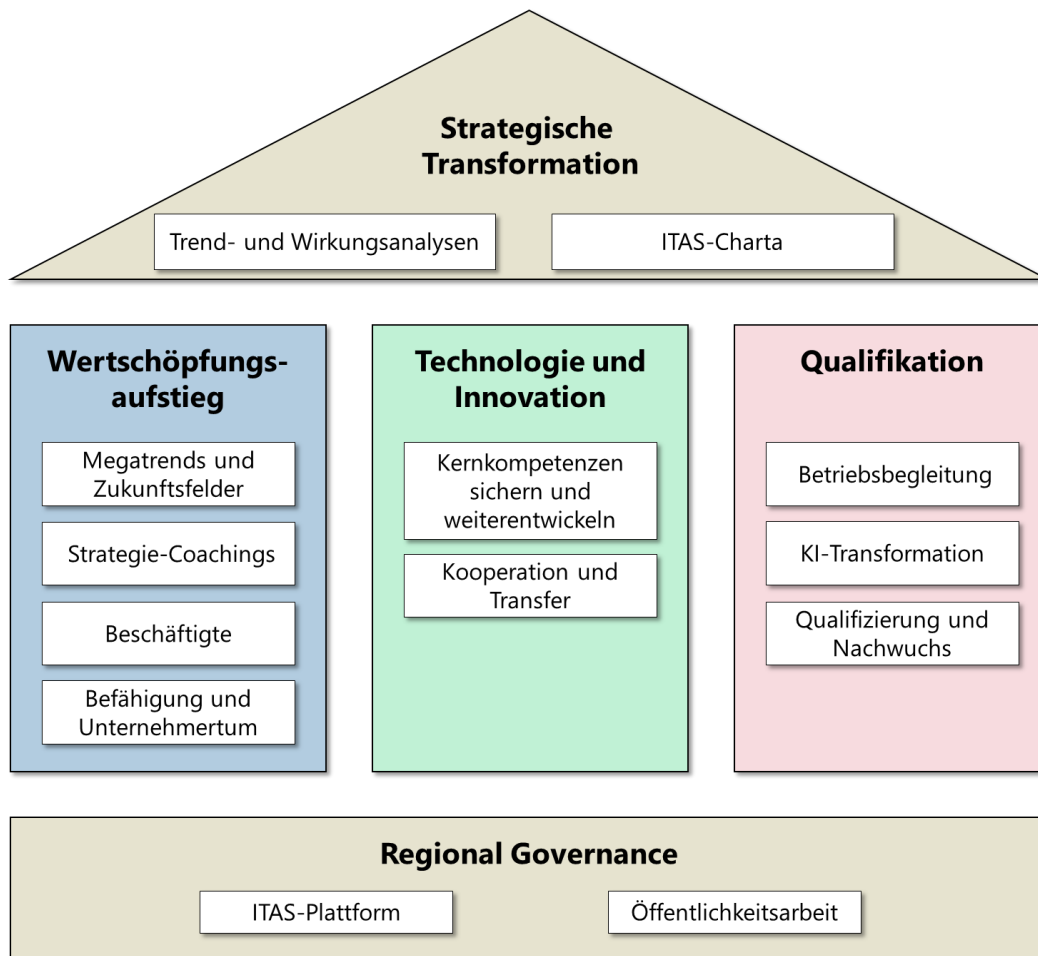
Aufgrund der hohen Transformationsrisiken, aber auch der damit verbundenen Chancen, ist eine kontinuierliche und aktive Begleitung des Wandels durch das ITAS-Netzwerk notwendiger denn je. Es geht um nicht weniger als die wirtschaftliche, beschäftigungspolitische und soziale Zukunft der hiesigen Industrieregion. Die gewachsenen und wettbewerbsfähigen Produktionskompetenzen, beispielsweise im Karosseriebau, in der Region zu halten, ist dafür essentiell. Unternehmen, Beschäftigte und Gesellschaft brauchen Perspektiven, Kooperationen und Ressourcen, um die überaus anspruchsvollen Transformationsaufgaben zu bewältigen. Dafür treten wir als ITAS-Partner gemeinsam ein.

Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten in der Zeit ab 2027 verschiebt sich nun fokussierter in Richtung Weiterentwicklung unserer Produktions- und Prozesskompetenzen für einen Wertschöpfungsaufstieg Südwestsachsens. Das umfasst die Erschließung nachhaltiger Märkte industrieller Produktion.

Die Fortschreibung unserer Transformationsstrategie bildet diese Schwerpunktsetzung mit entsprechenden passgenauen Maßnahmen ab. Der Input zahlreicher Akteure der Region hat u.a. in ITAS-Zukunftsdialogen, -Conventions, -Arbeitskreisen und -Kongressen Eingang in diesen iterativen Prozess gefunden. Unsere Aktivitäten bauen auf dem Erarbeiteten auf. Sie knüpfen gezielt an die Stärken der Region an und entwickeln diese gezielt weiter.

Die nachfolgend dargestellten fünf strategischen Handlungsfelder der ITAS-Arbeit leiten sich aus unserer Vision für Südwestsachsen, dem regionalen Profil und der aktuellen Lage Südwestsachsens sowie der bisherigen Projektarbeit ab. In den Handlungsfeldern „Regional Governance“, „Strategische Transformation“, „Wertschöpfungsaufstieg“, „Technologie und Innovation“ sowie „Qualifikation“ wirken Ziele und konkrete Aktivitäten ineinander. Sie bilden Leitplanken und definieren Maßnahmen unserer Arbeit.

Abbildung: Struktur der ITAS-Transformationsstrategie



Auch die künftige Fortschreibung der Transformationsstrategie erfolgt als kontinuierlicher Beteiligungs-, Lern- und Umsetzungsprozess. Ziel ist es, die unterschiedlichen Perspektiven der ITAS-Partner und weiterer Akteure systematisch zusammenzuführen, gemeinsame Zukunftsfähigkeiten aufzubauen, Transformationshemmnisse frühzeitig zu identifizieren und daraus abgestimmte regionale Handlungsschwerpunkte abzuleiten. So wird die ITAS-Charta zum wegweisenden Steuerungsinstrument der Transformation in Südwestsachsen.

Handlungsfeld 1: Regional Governance

Wir wollen, dass Südwestsachsen Industrieregion bleibt! Dazu initiieren und begleiten wir Entwicklungen, die auf den regionalen Stärken der Unternehmen und Beschäftigten aufsetzen. Wir nutzen die Umbauchancen zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaft, die die Transformation bietet.

In einem integrierten Netzwerkansatz verbinden wir dafür strategische, technologische, und beschäftigungsseitige Fragestellungen miteinander. Das ist die Basis unserer gemeinsamen Arbeit. Für das Ziel einer besseren Transformationsfähigkeit der gesamten Automobilregion Südwestsachsen schafft die übergreifende Kooperation des Transformationsnetzwerks ITAS einen einzigartigen Mehrwert.

Die zentrale Komponente künftiger Wettbewerbsfähigkeit ist die Geschwindigkeit, in der Produkte und Prozesse entwickelt und in den Markt gebracht werden. Dies lässt sich am besten in spezialisierten Netzwerken realisieren, in denen sich die Akteure jeweils auf ihre Kernkompetenzen fokussieren und sich gegenseitig in Kooperation ergänzen. Zusammenarbeit ermöglicht, die jeweiligen Stärken zu kombinieren, um im Verbund Geschwindigkeit zu gewinnen. Eine dafür erforderliche Kooperationskultur erfordert Offenheit und Vertrauen, die wir mit unserem ITAS-Netzwerk stärken.

Teilziel 1.1 dieses Handlungsfelds ist das ITAS-Netzwerks als eine „**regional verankerte und überregional anschlussfähige Plattform für alle Akteure**“ weiter zu etablieren. Wir bieten als „Ermöglicher“ die erforderlichen Kooperations- und Unterstützungsstrukturen für eine erfolgreiche Gestaltung der Veränderungen in Südwestsachsen.

Die Vernetzung von Unternehmen und Beschäftigten über Wissenschaft, Verbände und Wirtschaftsförderung bis hin zu Sozialpartnern und öffentlichen Institutionen fördert neue Formen branchenübergreifender Innovation. Dabei geht es nicht nur um das Vorantreiben technologischen Fortschritts. Beschäftigte in den Unternehmen werden befähigt, technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, gemeinsam zu bewerten und in neue Wertschöpfungsmodelle zu überführen. Auf diese Weise wird einerseits die Innovationsfähigkeit von Unternehmen gestärkt und andererseits die Anpassungsfähigkeit des regionalen Wirtschaftsraums erhöht.

Maßnahmen im Teilziel 1.1

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Austausch- und Beteiligungsformate	Orientierungs- und Entwicklungsangebote, Perspektiven zusammenführen	AMZ, IG Metall und IHK	Unternehmen, Beschäftigte, Wissenschaft, Sozialpartner, Wirtschaftsförderungen und weitere Akteure	kurz- und mittelfristig
Events und zentrale Veranstaltungsformate (Kongress, Zukunftsdialog, Convention, BR-Konferenz)	Vernetzung Akteure, Wissenstransfer, Lösungsansätze, politische Kommunikation	AMZ, IG Metall und IHK	Unternehmen, Beschäftigte, Wissenschaft, Sozialpartner, Politik, Verwaltung, weitere Akteure	kurz- und mittelfristig
Bundesweite Vernetzung	Strategiedialog und Lösungs-	IG Metall	andere Transformationsnetzwerke,	kurz- und mittelfristig

	transfer mit überregionalen Netzwerken und Akteuren		Politik, Branchenakteure	
Verzahnung zum Masterplan	ITAS-Charta als Grundlage der industriepolitischen Dimension des Masterplans, Definition strategischer Ziele und Maßnahmen	AMZ	Landkreise, Wirtschaftsförderungen, Freistaat Sachsen	kurz-, mittel- und langfristig

*

Gegenstand des **Teilziels 1.2 „Öffentlichkeitswirksame Kommunikationsarbeit“** ist es, die Transformation der Industrieregion Südwestsachsen nach innen und außen sichtbar zu machen. Es geht darum, Unternehmen, Beschäftigte sowie weitere Akteure für die aktive Mitgestaltung des Wandels zu gewinnen. Darüber hinaus sollen Wissenstransfer und Vernetzung innerhalb des regionalen Innovationsökosystems gestärkt und die Region als zukunftsfähiger Industrie- sowie Innovationsstandort positioniert werden.

Maßnahmen im Teilziel 1.2

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Print- und digitale Materialien Webseite, social media Veranstaltungsmarketing Pressearbeit	Angebote, Erkenntnisse und Ergebnisse aufbereiten und verbreiten	AMZ	ITAS-Partner, Presse	kurzfristig

Handlungsfeld 2: Strategische Transformation

Wir verstehen die Transformation der Automobilregion Südwestsachsen als langfristigen regionalen Strukturentwicklungsprozess. Das Handlungsfeld „Strategische Transformation“ bildet die analytische und strategische Grundlage des Gesamtvorhabens.

Kontinuierliche Beobachtung regionaler Strukturentwicklungen sowie die Fortschreibung der ITAS-Charta tragen maßgeblich dazu bei, Veränderungen und Anforderungen frühzeitig zu erkennen und in die strategische Steuerung des Netzwerks zu integrieren. Es gilt, transparente Fakten zur Transformation zu bündeln, um den notwendigen Fokus auf Handlungsmöglichkeiten zu schärfen. Gleichzeitig dienen die indikatorgestützten Analysen dazu, Unternehmen, Institutionen, Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger konkret zu informieren. In diesem Handlungsfeld bilden folglich **„Trend- und Wirkungsanalysen“** das **Teilziel 2.1**.

Maßnahmen im Teilziel 2.1

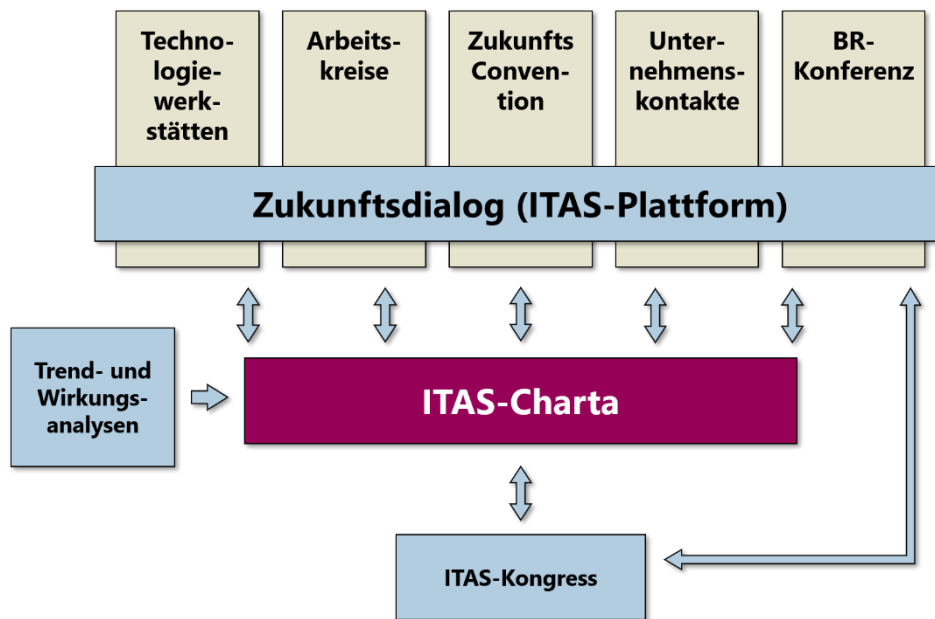
Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Regionaler Strukturbericht zur Analyse und Bewertung regionaler Entwicklungstrends	Ableitung von Handlungsstrategien und Aktivitäten	AMZ	Dienstleister, ITAS-Partner	kurzfristig
Regionales Wirkungsmonitoring	Output, Outcome und Impact der Aktivitäten bewerten	AMZ	ITAS-Partner, Fördermittelgeber	kurzfristig

*

Der in Teilziel 1.1 beschriebene Mehrwert unseres ITAS-Netzwerks ist die übergreifende, branchenorientierte Koordination, um technologische, wirtschaftliche, beschäftigungsbezogene und strukturpolitische Transformationsthemen systematisch zusammenzuführen. Daraus leiten sich die gemeinsame Strategie und die sie untersetzenden Aktivitäten der **„ITAS-Charta“ (Teilziel 2.2)** ab.

Die ITAS-Charta wird in einem kontinuierlichen, beteiligungsorientierten iterativen Strategieprozess fortgeschrieben. Dazu wird sie kontinuierlich auf Basis eines breiten Beteiligungs- und Dialogprozesses in Formaten wie dem ITAS-Kongress, der ZukunftsConvention, ITAS-Arbeitskreisen und Betriebsrätekonferenzen überprüft und aktualisiert. Ebenso fließen Erkenntnisse aus Strukturberichten und Wirkungsmonitorings sowie Trend- und Zukunftsanalysen in ihre Weiterentwicklung ein.

Abbildung: Einbettung der ITAS-Charta in die Transformationsstrategie



Als vorausschauende Regionalentwicklungsstrategie bietet die ITAS-Charta Orientierung im Wandel. Ihr Leitbild ist ein integrierter Wandel, der wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Ausgewogenheit und ökologische Verträglichkeit zusammendenkt.

Maßnahmen im Teilziel 2.2

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Leitbildprozess zur Aktualisierung der Charta als Orientierungs- und Handlungsrahmen	Fortschreibung und Weiterentwicklung der Charta	AMZ	ITAS-Partner, regionale Stakeholder, Dienstleister	jährliche Aktualisierung

Handlungsfeld 3: Wertschöpfungsaufstieg

Ein besonderer Fokus der Aktivitäten liegt auf dem Wertschöpfungsaufstieg der regionalen Wirtschaft. Während Südwestsachsen traditionell durch eine hohe Fertigungskompetenz geprägt ist, soll künftig eine stärkere Positionierung in technologiegetriebenen und wissensintensiven Wertschöpfungsstufen erreicht werden. Unsere Region sieht sich dabei mit erschwerten Rahmenbedingungen konfrontiert. Das umfasst etwa die Folgen einer zugespitzten Abwanderung und Alterung, eine eher geringe industrielle Forschungs- und Entwicklungsintensität sowie unterdurchschnittliche verkehrliche Erreichbarkeiten. Unter Berücksichtigung dieser regionalen Herausforderungen entwickeln wir aktiv Lösungsansätze, die Unternehmen im Wertschöpfungsaufstieg bei der Entwicklung eigener Produkt-, Modul-, System- und Prozesskompetenzen unterstützen. Auf diese Weise können neue Märkte erschlossen und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie langfristig gesichert werden.

Insbesondere die Verbindung der vorhandenen Fertigungskompetenzen mit Automatisierungs-, Digitalisierungs- und KI-Lösungen eröffnet dabei neue Marktpotenziale sowohl innerhalb als auch außerhalb der Automobilindustrie. Diese und weitere Chancen werden im ITAS-Netzwerk systematisch so für Unternehmen und Beschäftigte aufbereitet, dass sie sie in ihre Praxis übertragen können.

Erstes **Teilziel 3.1** dieses Handlungsfelds ist daher die systematische Analyse von **Megatrends und Subtrends** und deren Übersetzung in anwendungsbezogene **Zukunftsfelder** für die Region. Hier werden industrielle Trends und Entwicklungslinien betrachtet, mit den Kompetenzen und Schwerpunkten regionaler KMU abgeglichen und Szenarien zur (kooperativen) Geschäftsfelderschließung mit interessierten Unternehmen entwickelt. Dieser „Trendradar“ basiert auf den technologischen Kompetenzen der Region in den Bereichen Fertigung, Produktionsanlauf, Qualitätssicherung und Ingenieurwesen und adressiert zugleich die zentralen technologischen und transformationsrelevanten Handlungsfelder der kleinen und mittleren Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie.

Maßnahmen im Teilziel 3.1

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Szenarien, Trendfelder	Fokussierter Scan und Einordnung von Geschäftsfeldern und Technologien	IHK	Unternehmen	kurz- und mittelfristig
Strategie- und Kooperationsformate	Aufbereitung der Trends für Lead-Akteure		Unternehmen	kurzfristig
Impulsformate	Ableitung konkreter Handlungsansätze		u.a. Politik, Wirtschaftsförderungen, Cluster	kurz- und mittelfristig

*

Um Unternehmen Orientierung in den komplexen Transformationsprozessen zu geben und sie bei der Erschließung höherer Wertschöpfungsstufen zu unterstützen, führen wir als **Teilziel 3.2 „Strategie-Orientierungs-Coachings“** durch.

Damit begleitet die IHK Chemnitz die Orientierung in der Erschließung neuer Perspektiven für Wertschöpfung, Geschäftsfelder und Kooperationen. Die Orientierung dient auch dazu, Möglichkeiten in der Strategie-Arbeit erstmals zu erkunden und Vertrauen für die Unterstützung durch Dienstleister und in der zur Nutzung regionaler Kompetenzen bis hin zu Referenzanbietern des DACH-Raums zu finden.

Maßnahme im Teilziel 3.2

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Strategie-Orientierungs-Coaching	Informationen und Orientierung bieten, Lessons-Learned und Good-Practice verbreiten	IHK	Unternehmen	kurz- und mittelfristig

*

Für eine industriell nachhaltige Zukunft Südwestsachsens sind die Belegschaften in den Unternehmen zentral. Sie sind als „Experten der Praxis“ zugleich Know-how-Träger und unmittelbar gestaltende Akteure der Transformation. Die Veränderungen können also nur dann gelingen, wenn die Beschäftigten umfassend einbezogen werden. **„Wertschöpfungsaufstieg mit Beschäftigten“** ist daher unser **Teilziel 3.3**, in dem eine Aufwärtsspirale aus Qualifizierung, zukunftsfähigen Geschäftsmodellen, Wertschöpfungsaufstieg und höherwertiger Beschäftigung angestoßen wird.

Maßnahmen im Teilziel 3.3

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Zukunftsscheck in Betrieben	Erfassung betrieblicher Transformationslagen	IG Metall	Beschäftigte, Betriebsräte	kurzfristig
Wirkungsanalyse	Ableitung von Beteiligungserfahrungen und -ansätzen			kurz- und mittelfristig
Umsetzung und Transfer	Modellhafte Begleitung von betrieblichen Umsetzungsvorhaben und Übertragung			Mittel- und langfristig

*

KMU der Automobil-Zulieferindustrie, angrenzender Sektoren sowie weiterer von der Transformation betroffener Branchen zu befähigen, den Wandel nicht nur zu bewältigen, sondern aktiv unternehmerisch zu gestalten ist unser **Teilziel 3.4 „Befähigung und Unternehmertum“**. Unternehmerinnen und Unternehmer, Geschäftsführungen und Führungskräfte werden unterstützt, von einer vorwiegend fertigungsorientierten Rolle zu einer stärker führungs-, entwicklungs- und marktorientierten Perspektive zu gelangen. Dabei wird ein ganzheitlicher Leadership-Ansatz verfolgt, der individuelle Entwicklung mit wertschöpfungsorientierter Kooperation verbindet.

Maßnahmen im Teilziel 3.4

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Kampagnenformate Unternehmertum & Leadership	Themenkampagne und wiederkehrende Netzwerk- sowie Workshopformate organisieren und sichtbar machen	IHK	Unternehmen	kurz- und mittelfristig
Leadership- Konferenz/Convention	Konferenz- organisation		Unternehmen, Expert:innen und Referent:innen	jährlich
Weiterbildungskonzept zu Zusammenhängen zwischen Führung, Unternehmertum, Strategie, Technologie, Kooperation und Geschäftsentwicklung	Ableitung eines pilothaften, modularen Weiterbildungs- konzepts		Trainer / Coaches	mittelfristig

Handlungsfeld 4: Technologie und Innovation

Südwestsachsen verfügt über eine starke industrielle Basis, insbesondere in der Fertigung, Serienproduktion und dem angewandten Ingenieurwesen. Diese Kompetenzen bilden auch künftig die zentrale Grundlage der regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung. Zugleich geraten klassische automobiler Absatzmärkte durch Elektrifizierung, Digitalisierung, KI und autonome Systeme unter erheblichen Transformationsdruck. Diese Herausforderungen verschärfen sich zusätzlich infolge regulatorischer Veränderungen und globaler Marktverschiebungen.

Mit diesem Handlungsfeld verfolgen wir daher das Ziel, vorhandene industrielle Kernkompetenzen zu sichern, strategisch weiterzuentwickeln und in neue Anwendungen, Märkte und Wertschöpfungsketten zu überführen. Südwestsachsen kann seine industrielle Substanz als Ausgangspunkt für Diversifizierung, Innovation und neue Beschäftigungsperspektiven nutzen.

Innovations- und Diversifizierungsaktivitäten werden mit Fragen regionaler Wertschöpfung, Beschäftigungssicherung und Qualifizierung verbunden. Dadurch entstehen enge Schnittstellen zu den Handlungsfeldern „Wertschöpfungsaufstieg“ sowie „Qualifizierung“.

ITAS verfolgt dabei einen Bottom-up-Ansatz. Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Sozialpartner, Wirtschaftsförderungen und Transferakteure entwickeln gemeinsam thematisch fokussierte Innovationsfelder und übertragen diese in konkrete Projektansätze. Im Mittelpunkt stehen zwei Entwicklungslogiken, die sich in folgende Teilziele (bis 2029) übersetzen:

In **Teilziel 4.1 „Industrielle Kernkompetenzen sichern und weiterentwickeln“** werden Stärken wie Fertigung, Serienproduktion, Produktionsanlauf, Qualitätsmanagement, industrielle Logistik, Automatisierung und Systemintegration systematisch erfasst und bewertet – das bildet die Grundlage künftiger Entwicklungsfelder. Für die südwestsächsische Industrie können so relevante Zukunftstechnologien gefunden und nutzbar gemacht werden. Dies geschieht in einem kontinuierlichen Dialogprozess, in dem Unternehmen, Beschäftigte, Wissenschaft und weitere regionale Akteure wechselseitig voneinander lernen, sich gegenseitig Impulse geben und konkrete Maßnahmen gemeinsam angehen. Die ITAS-Partner bieten die dafür erforderliche Plattform.

Trendanalysen und Technologiescouting identifizieren erfolgversprechende und regional anschlussfähige Felder künftiger Wertschöpfung in Südwestsachsen. Neben der weiterhin wichtigen Automobilfertigung umfasst dies auch Themen wie Automatisierung und Robotik, Kreislaufwirtschaft, Elektrifizierung und Energietechnologie, Künstliche Intelligenz sowie automatisierte Logistiksysteme. Diese werden in thematischen, akteursübergreifenden Arbeitsgruppen konkretisiert und mit regionalen Unternehmenskompetenzen verbunden. Auf dieser Basis werden Kooperationsprojekte, Demonstratoren oder Pilotanwendungen zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Transferakteuren angeregt.

Vorhandene Kompetenzen können auf wachstumsstarke und technologisch anschlussfähige Märkte übertragen werden, etwa Landtechnik, Medizintechnik, Energietechnik, Halbleiter-, Verteidigungs- und Sicherheitsindustrie oder AgeTech bzw. Silver Economy.

Maßnahmen im Teilziel 4.1

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Technologiescouting	Chancen und Risiken von Trends bewerten und kommunizieren	AMZ	Wissenschaft, Cluster, Verbände	kurz- und mittelfristig
Technologie-Werkstätten	Anwendungsfelder aufzeigen, Kooperationsansätze identifizieren, Projektentwicklung unterstützen	AMZ	ITAS-Partner, Unternehmen, Wirtschaftsförderungen, Wissenschaft, Cluster, Transferstellen, Fördermittelgeber	kurz- bis mittelfristig

*

Mit dem **Teilziel 4.2 „Kooperation und Transfer“** stärken wir die Verbindungen zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, regionalen KMU sowie weiteren engagierten Akteuren der Transformation. Einerseits werden für die Bedarfe der Unternehmen passende Forschungs- und Entwicklungskompetenzen identifiziert und Anknüpfungspunkte zu den Hochschulen und Forschungsinstituten hergestellt. Andererseits werden wissenschaftliche Erkenntnisse in die betriebliche Anwendung vermittelt.

Als ITAS-Netzwerk übernehmen wir dabei die Übersetzungsarbeit zwischen unterschiedlichen Arbeitswelten und bringen wissenschaftliche Forschungslogiken mit Fertigungsrealität und konkreten Umsetzungsfragen zusammen. Bedarfe werden präzise formuliert, Kompetenzen verständlich sichtbar gemacht und gemeinsame Fragestellungen in belastbare Erprobung, Entwicklung und Kooperation übersetzt.

Maßnahmen im Teilziel 4.2

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Bedarfsermittlung	Erfassung und Strukturierung der Bedarfe auf Unternehmens- und Forschungsebene	IHK	Unternehmen, Wissenschaft, Transfereinrichtungen, regionale Akteure	kurzfristig
Netzwerkarbeit Matching	Matching der Bedarfe, Durchführung geeigneter Impuls-Formate und Technologie-Tage			kurz- und mittelfristig
Kooperations-anbahnung	Unterstützung möglicher gemeinsamer Vorhaben			mittel- und langfristig

Handlungsfeld 5: Qualifikation

Fach- und Arbeitskräfte sichern die Zukunft der Automobilindustrie und der Region. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Beschäftigte wird es darauf ankommen, Südwestsachsen als attraktive Region mit guten Arbeitsbedingungen weiterzuentwickeln. Zugleich bringt die Transformation veränderte Anforderungen an Unternehmen und Beschäftigte mit sich, denen durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen begegnet werden muss.

Das Handlungsfeld „Qualifikation“ adressiert die beschäftigungs- und arbeitsmarktbezogenen Herausforderungen der Transformation. Durch Beteiligungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für Beschäftigte, Betriebsräte und Unternehmen werden die notwendigen Kompetenzen für die industrielle Transformation aufgebaut und die Fachkräftesicherung unterstützt. Unser Ziel ist es, die Menschen dabei zu unterstützen, die in der Transformation benötigten Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben.

Als **Teilziel 5.1** setzt ITAS eine **modellhafte betriebliche Begleitung** regionaler Unternehmen bei der Fachkräfteentwicklung in der Transformation um. Sie werden dabei unterstützt, langfristig im Sinne einer strategischen Personalplanung zu agieren.

Dabei werden die sich in der Transformation wandelnden Anforderungen an Fach- und Arbeitskräfte unter Beteiligung der betrieblichen Interessenvertretungen und der Beschäftigten frühzeitig aktiv angegangen. Fachlich stehen veränderte Tätigkeiten und Berufsbilder im Mittelpunkt, die sich aus der Weiterentwicklung traditioneller sowie der Erschließung neuer Wertschöpfungsfelder ergeben. Anhand konkreter betrieblicher Bedarfe werden Qualifizierungskonzepte entwickelt. Neue Arbeitsinhalte und -prozesse werden in Pilotprojekten praktisch erprobt. Die Ergebnisse werden verallgemeinernd aufbereitet und in die Region transferiert.

Maßnahmen im Teilziel 5.1

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Bedarfsaufnahme	Identifikation konkreter Qualifizierungs- und Transformationsbedarfe	IG Metall	regionale Unternehmen, ITAS-Partner, externe Expertise	kurzfristig
Berufsbilder im Wandel	veränderte / neue Berufsbilder erschließen und Qualifizierung aufbereiten		ITAS-Partner, wissenschaftlicher Input	kurz- und mittelfristig
Pilotwerkstätten	Übersetzung der Berufsbilder in konkrete Lernformate, praktische Erprobung		regionale Unternehmen, ITAS-Partner, Bildungspartner	kurz- und mittelfristig

*

Im **Teilziel 5.2 KI-Transformation** stärken wir die Innovations- und Transformationsfähigkeit südwestsächsischer Industrieunternehmen im zentralen und alle Bereiche erfassenden Zukunftsfeld der Künstlichen Intelligenz. Künstliche Intelligenz wird gezielt als Werkzeug zur Erschließung neuer Geschäftsfelder, zur Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie zur Sicherung und Weitergabe von Erfahrungswissen eingesetzt. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette wird KI dabei zu dem Faktor, der Effizienzgewinne ermöglicht.

Wir stärken KI-Kompetenzen systematisch und in einem iterativen Prozess. Erkenntnisse und Entwicklungen werden stetig zwischen den verschiedenen Ebenen Betrieb – Mensch – ITAS gespiegelt, um der hohen Entwicklungsdynamik im Bereich von KI gerecht zu werden. So werden Innovationsansätze entwickelt und die dabei erfolgreichen Methoden in kontinuierlich nutzbare und flexibel anpassbare Transfer- und Qualifizierungsinstrumente überführt.

Maßnahmen im Teilziel 5.2

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
KI-Kompetenzaufbau	Bedarfsanalyse beteiligter Pilotunternehmen und Ableitung modularer Lernpfade für unterschiedliche Zielgruppen sowie KI-gestützter Wissenssicherung	AMZ	Westsächsische Hochschule Zwickau, regionale Unternehmen, IHK	kurzfristig
KI-gestützte Innovationsentwicklung	Entwicklung und Umsetzung von Workshops zu Produkt-, Dienstleistungs-, Prozess-, Geschäftsmodellinnovationen			kurz- und mittelfristig
KI-Innovationsnavigator	Zusammenführung der Erfahrungen, Methoden und Werkzeuge und Aufbereitung für den Transfer			mittelfristig

*

Im **Teilziel 5.3 „Qualifizierung und Nachwuchs“** verbinden wir die Qualifizierung der Beschäftigten mit der Gewinnung industriellen Fachkräftenachwuchses. Es setzt auf die in Teilziel 5.1 entwickelten Berufsbilder und Lernformate auf und überführt sie in konkrete Angebote. So greifen wir die Weiterbildungsbedarfe der regionalen Unternehmen und ihrer Beschäftigten gezielt auf und leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Fachkräfteentwicklung. Zudem unterstützen wir die Entwicklung und Erprobung von Ideen, die junge Menschen dazu motivieren können, eine Ausbildung in der Industrie aufzunehmen. Ein Generationendialog bringt junge Menschen und Unternehmen miteinander ins Gespräch – entlang der Themen Zukunft, Nachhaltigkeit und Mitgestaltung.

Maßnahmen im Teilziel 5.3

Maßnahme	Rolle ITAS 2.0	Federführung	einzubindende Akteure	Zeithorizont
Qualifizierung der Beschäftigten	Entwicklung und Erprobung von Schulungsformaten zu Inhalten der industriellen Transformation	IG Metall	Bundesagentur für Arbeit, regionale Unternehmen	kurz- und mittelfristig
Nachwuchsgewinnung und Berufsorientierung	Entwicklung und Umsetzung von Schülerformaten in der Region, Gewinnung junger Menschen für Industriebetriebe		Kommunen, berufliche und schulische Bildungsakteure	kurzfristig (Umsetzung), langfristig (Wirkung)

Ausblick: Nachhaltige Arbeit und Wirkung des ITAS über 2029 hinaus

Entwicklung und Umsetzung der Transformationsstrategie sind, wie die Transformation selbst, Bestandteil langfristiger regionale Entwicklungs- und Governanceprozesse. Sie erfordern eine kontinuierliche Begleitung. Unser ITAS-Netzwerk schließt dabei mit seiner ganzheitlichen und branchenorientierten Kooperation eine zentrale Lücke für Südwestsachsen: Wir gehen die Transformation integriert aus strategischen, technologischen, beschäftigungsbezogenen und strukturpolitischen Blickwinkeln an. Durch diese Bündelung schaffen wir Voraussetzungen für akteursübergreifende und strategische Synergien entlang der gesamten industriellen Wertschöpfungskette.

Bereits mit der ersten Förderphase von ITAS (2022 bis 2026) ist es gelungen, eine einzigartige arbeits- und dialogfähige Kooperationsstruktur aus Unternehmen, Sozialpartnern, Kammern, Arbeitsmarktakeuren, Wissenschaftseinrichtungen, Wirtschaftsförderungen und öffentlichen Institutionen aufzubauen. Die ITAS-Charta bildet den gemeinsamen strategischen Handlungsrahmen und definiert langfristige Entwicklungsziele für die Industrieregion Südwestsachsen. Die Strategie wird auch nach Ende der Förderphase weiterentwickelt und in bestehende regionale Entwicklungsprozesse eingebunden.

Die Verstetigung des Transformationsnetzwerks ITAS ist integraler Bestandteil des Vorhabens. Ziel ist es, die aufgebauten Kooperationsstrukturen, Steuerungsmechanismen, Informations- und Transferformate sowie die gemeinsam entwickelte Transformationsstrategie dauerhaft in der Region zu verankern. Wir werden ITAS als regionale Transformations-, Kooperations- und Innovationsplattform etablieren.

Bewährte Formate wie der Zukunftsdialog, Betriebsrätekonferenzen und Arbeitskreise werden ebenso fortgeführt wie zentrale Elemente der Projektarbeit. Darunter das regionale Monitoring, die Trendfeldbeobachtung sowie der Wissens- und Technologietransfer. Sie werden schrittweise in die bestehenden institutionellen Strukturen der Partnerorganisationen integriert oder als eigenständige Kooperationsformate fortgeführt. Die aufgebauten Transferstrukturen können so dauerhaft genutzt und ausgebaut werden. Sie stärken auch künftig den Wissens- und Technologietransfer zwischen Forschung und Wirtschaft und überführen Innovationsimpulse schneller in industrielle Anwendungen.

Die ITAS-Partner übernehmen auch nach Ende der Förderung komplementäre Rollen innerhalb des regionalen Transformationsökosystems. Aufbauend auf der bestehenden Kooperationsstruktur werden weitere Unternehmen und Institutionen, Brancheninitiativen, kommunale Akteure sowie gesellschaftliche Organisationen bei der Gestaltung der Veränderungen eingebunden.

Damit bleibt die Fähigkeit der Region erhalten, technologische, wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, gemeinsam zu bewerten und daraus konkrete Handlungsansätze abzuleiten.

Unternehmen, Beschäftigte, Wirtschaftsförderungen, Arbeitsmarktakeure, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weitere Netzwerkpartner werden die im ITAS erarbeiteten

Analysen, Handlungsempfehlungen und Projektansätze als Grundlage für eigene Aktivitäten sowie für die Entwicklung weiterer Innovations- und Förderprojekte nutzen.

ITAS entwickelt sich so von einem geförderten Projekt zu einer dauerhaften und regional getragenen Kooperations- und Governanceplattform, deren Aktivitäten auf Eigenbeiträgen der Partner, regionalen Finanzierungsmöglichkeiten, projektbezogenen Drittmitteln sowie weiteren Kooperationsmodellen aufbauen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die geschaffenen Netzwerke, Kompetenzen und Innovationsstrukturen auch über das Förderende hinaus wirksam bleiben und die Region befähigen, zukünftige Transformationsprozesse eigenverantwortlich zu gestalten. Das schafft die Basis für eine langfristig tragfähige und eigenverantwortliche Weiterführung der laufenden Transformationsprozesse.

Impressum

Erarbeitet von der



IMU-Institut Berlin GmbH
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Kontakt: gregor.holst@imu-berlin.de

im Auftrag der



ITAS – Initiative Transformation Automobilregion
Südwestsachsen

Ein Gemeinschaftsvorhaben des AMZ Sachsen, der IHK
Chemnitz und der IG Metall (Chemnitz/Zwickau)

<https://itas-projekt.de/>



Industrie- und Handelskammer
Chemnitz



Konsortialführung

AMZ Sachsen
Business Village
Beckerstraße 13
09120 Chemnitz

Kontakt: waechtler@amz-sachsen.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages